

*Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, ihre sieben Säulen behauen.
Sie hat ihr Vieh geschlachtet,
ihren Wein gemischt und schon ihren Tisch gedeckt.
Sie hat ihre Mägde ausgesandt und lädt ein auf der Höhe der Stadtburg:
Wer unerfahren ist, kehre hier ein.
Zum Unwissenden sagt sie:
Kommt, esst von meinem Mahl und trinkt vom Wein, den ich mischte!
Lasst ab von der Torheit,
dann bleibt ihr am Leben und geht auf dem Weg der Einsicht!*

*Sprichwörter 9, 1–6
(Einheitsübersetzung)*

Im Ersten Testament ist es die personifizierte Weisheit, die uns einlädt in ihr Haus und zum Mahl, um die Torheit zu überwinden und Einsicht zu erlangen. Im Zweiten Testament ist es dann Jesus, der sich mit Leib und Blut bzw. in Brot und Wein selbst anbietet, um den richtigen Weg der Einsicht und Nachfolge zum ewigen Leben zu finden (Johannes 6).

Bei beiden Texten geht es um die Verinnerlichung: Essen und Trinken sind Grundvollzüge menschlichen Lebens und zugleich Ausdruck dessen, etwas ganz in sich aufzunehmen und sich dadurch nähren und prägen, sättigen und verwandeln zu lassen.

Allerdings: Verspüren wir noch Hunger und Durst? Sind wir bereit, uns zu öffnen und zu verwandeln?

So erinnert mich der heutige Text aus dem Buch der Sprichwörter daran, nicht gedankenlos und routiniert in den nächsten Tag zu starten, sondern dessen eingedenk zu sein, dass mich eine größere Hoffnung umtreibt, die das Materielle und Weltliche allein nicht stillen kann ...